MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 41. Montag den 18. Februar 1839.

Bekanntmachung,
betreffend die Termine für die Zahlungen, Receptionen und Pensionen bei der General-Wittwenkasse.

Obgleich durch unsere Verfügung vom 9. August 1838 im 33sten Stück des Amtsblattes 1838, S. 228 bis 230, den Interessenten der General-Wittwenkasse die Termine zur Einlieferung der Beiträge, zur Reception und zur Erhebung der Pensionen genau bestimmt und bekannt gemacht worden sind, so bringen wir denselben und den betreffenden Königl. Kassen für den bevorstehenden Termin, 1. April 1839, hierdurch dennoch wiederholt in Erinnerung, daß

1) die Beiträge vom 20. bis spätestens 26. Febr. c. unfehlbar eingezahlt,
2) die Receptions-Anträge bis spätestens den 6. März c. angebracht, und
3) die Quittungen über die zu erhebenden Pensions-Beträge auf die vorgeschriebenen gedruckten Formulare vollständig ausgestellt vom incl. 2. bis spätestens 8. April 1839 bei der Königl. Instituten-Hauptkasse und den Kommissarien präsentirt werden müssen; jedoch ist zu den letzten der Quittungs-Stempel für diesen Termin nicht erforderlich, sondern muß der Betrag desselben erst im Termine, 1. Oktober 1839, für die volle jährliche Pensions-Rate baar mit abgeführt werden.

Breslau, den 16. Februar 1839.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

Berlin, 14. Februar. Se. Majestät der König haben dem Kreis-Steuer-Einnehmer Weymann zu Nimptsch den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den Assessor Von zum Regierungs-Rathe zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den Post-Direktor Gericke in Emmerich und den Post-Inspektor Schüller in Köln zu Ober-Post-Direktoren zu ernennen geruht.

Angekommen: Der Ober-Jägermeister und Chef des Hof-Jagd-Amtes, General-Major Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen, von Carolath. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Oberst von Rochow, aus der Schweiz. Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerin- und Mecklenburg-Strelitzsche Bundestags-Gesandte, Wirkliche Geheime Rath von Schack, von Neu-Strelitz. Der Kammerherr und bisherige Geschäftsträger in Belgien, Graf von Seckendorff von Brüssel. — Abgereist: Der Erb-Hofrichter und Erb-Land-Hofmeister im Herzogthum Schlesien, Graf von Schaffgotsch, nach Warmbrunn. Der Hof-Jägermeister, Freiherr von der Asseburg, nach Magdeburg. Der Kaiserl. Russische Contre-Admiral, Freiherr von Wrangel, nach Warschau.

Berlin, 15. Febr. Se. Majestät der König haben die Polizei-Assessoren bei dem Königlichen Polizei-Präsidium zu Breslau, Müllendorf und Wenzig, zu Polizei-Räthen zu ernennen und die darüber ausgefertigten Bestallungen Allergnädigst zu vollziehen geruht. — Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Edwin Robert Lindenau ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Ober-Landesgerichte zu Insterburg und Notar im Departement desselben ernannt worden. — Der Justiz-Kommissarius Adolph Ehrenhauß zu Freiburg ist zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Naumburg bestellt worden. — Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Gustav Hozetzky ist zum Justiz-Kommissarius bei den Untergerichten des Ratiborer Kreises, mit Anweisung seines Wohnorts in Ratibor, bestellt worden. — Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Rudolph Valentin Zaremba ist zum Justiz-Kommissarius im Lublinitzer Kreise, mit Anweisung seines Wohnorts in Lublinitz, bestellt worden.

Abgereist: Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerin- und Mecklenburg-Strelitzsche Bundestags-Gesandte, Wirkliche Geheime Rath von Schack, nach Frankfurt a. M.

(Berl. Allg. Kirch.-Z.) Unter den kürzlich erwähnten päpstlichen Bücherverboten findet sich auch eine Schrift des Prof. der katholischen Theologie in Bonn, Dr. Achterfeld, welche dieser vor 15 Jahren herausgab und die damals sein Diöcesan-Bischof, Bischof von Ermeland, Joseph v. Hohenzollern mit folgenden Worten: „Da das Buch unter dem Titel: „„Lehrbuch der christlich-katholischen Glaubens- und Sittenlehre in Fragen und Antworten, zunächst für das Bisthum Ermeland, von Achterfeld““ nichts gegen den orthodoxen Glauben und die guten Sitten enthält, sondern viemehr wegen der besonderen Sorgfalt, mit der es ausgearbeitet ist, zur vollkommenen Erkenntniß der heiligen Lehren der katholischen Kirche höchst geeignet ist, so erachten wir nicht blos, daß dasselbe würdig sei, gedruckt zu werden, sondern empfehlen dasselbe auch angelegentlich allen Christgläubigen unserer Diöcese zu fleißigem Gebrauch.“ approbirte. Die Schrift ist bereits zum dritten Male aufgelegt und weit verbreitet. Man weiß in der That nicht, soll man sich mehr darüber wundern, daß ein Mann, dessen frommen Eifer Pius VII. durch eine Delegation für die katholische Kirche im preußischen Staat in Anspruch nahm, und mit diesem der achtbare Clerus der Ermeländischen Diöcese eine Reihe von Jahren in so schwerer Täuschung befangen war, oder darüber, daß der Oberhirte das in jenem gedachten Buche enthaltene Gift jetzt erst, nachdem es in Saft und Blut einer halben Generation übergegangen, als solches der Christenheit bezeichnet. Auf keinen Fall kann eine solche Handlung, welche einen in Gott Ruhenden im Grabe noch beunruhigt, zum Frieden der Kirche etwas beitragen; sie muß vielmehr verdüsternd auf die Gemüther wirken, die sich von nun an in die Ungewißheit versetzt sehen, ob sie mit dem römischen Machtspruch, oder ihrem Bischof, an dessen Rechtgläubigkeit Niemand je gezweifelt hat, Glauben schenken sollen.

Vor einigen Tagen ward in einer kleinen Stadt in der Nähe Berlins ein Mann arretirt, der auf den Paß eines Schönfärbergesellen aus Ungarn nach Polen wanderte. Ein vormaliger Polizeibeamte erkannte ihn als den Major von ....., der in der Revolution betheiligt war, und nach eigenem Geständniß kehrte er aus Amerika zu seiner Familie zurück, um diese zu sehen. Der Major befindet sich in Berlin in geheimer Haft.

* Berlin, 14. Febr. (Privatmitth.) Die 14te und 15te Division ist völlig mobil und der General v. Borstell hat dem General Grafen v. Gröben die Avantgarde übertragen. Am Rhein sind 12 unserer Batterieen mobil gemacht worden. Man versichert auch, daß 6000 Mann Hessen-Kasselscher Truppen zum Abmarsch an die belgische Grenze bereit stünden. — Der alte Graf von Ansenburg hat kürzlich auf seinem Schlosse, einige Meilen von Limburg und unweit der preußischen Grenze, ganz laut erklärt, er sei mit seiner Reise nach Paris ungemein zufrieden, er habe dort sehr viel Einklang mit seinen Ansichten gefunden und zweifle nicht, daß die belgischen Revolutionsmänner Limburg und Luxemburg gegen den ganzen Norden behaupten, im Nothfall Frankreich mit in die Sache ziehen und mit Leichtigkeit den Aufruhr nicht nur in den benachbarten Ländern, sondern in ganz Europa zu Wege bringen würden! So weit geht belgischer Umwälzungsgeist!! — Ein sehr unverbürgtes Gerücht will behaupten, der General von Barner habe bereits ein Gefecht mit den Belgiern bestanden. Dergleichen Gerüchte werden aber immer in Bezug auf bekannte Personen ausgebracht, auch selbst, wenn noch gar keine Feindseligkeit stattgefunden hat.

Der Fränk. Merk. schreibt aus Berlin vom 9. Febr.: „Von Truppenbewegungen weiß man hier im Publikum durchaus nichts Zuverläßiges, und alle die von auswärtigen Zeitungen hierüber ausgesprengten Gerüchte finden hier durchaus keinen Glauben. So lange bis nicht die Rheinfestungen wieder verproviantirt werden, glaubt man bei uns nicht, daß es mit dem Kriege Ernst werden soll. Die gedachten festen Plätze wurden nämlich im Jahre 1830 mit den nöthigen Vorräthen, um eine langjährige Belagerung auszuhalten, versehen. Dieselben wurden jedoch später verkauft und deren Erlös als ein besonderer Fond verwaltet und in zinstragende Staatsschuldscheine belegt. So lange diese Staatspapiere, die mehre Millionen betragen sollen, nicht auf den Markt gebracht werden, so lange glaubt man hier in besser unterrichteten Zirkeln nicht an eine allgemeine Friedensstörung. — Eben so wenig glaubt man hier an eine bereits vollzogene Ratifikation des Handelstraktats mit Holland. Dazu bedarf es der Einwilligung der süddeutschen Stände-Versammlungen, welche die Sache doch ernstlich in Ueberlegung nehmen werden, bevor sie ihre Zustimmung dazu geben werden. Ein holländischer Kaufmann, der bei der Sache materiell bedeutend interessirt ist, weil er jährlich 6000 Centner holländische Lumpen producirt, hat mit Hülfe der Beredtsamkeit eines hiesigen Justiz-Commissairs eine vorläufige Punktation abgeschlossen, die bis jetzt nur als eine Privat-Verhandlung betrachtet werden mußte. Die holländische Regierung mag jetzt dieselbe als offiziell anerkannt haben, und hierin scheint die Verwechselung mit dem förmlichen Handelstraktat zu liegen.“

Die Allg. Lpz. Ztg. schreibt aus Berlin, 11. Februar: „Die bedeutungsvollen Ereignisse und Krisen im Westen halten uns noch immer in Spannung. Heute sagt man, daß die Vollstreckung des Konferenzbeschlusses nunmehr entschieden an Preußen übertragen sei, falls Belgien auf irgend eine Art Widerstand leisten würde. Für diesen Fall würde das achte Armeekorps marschiren, das siebente in dessen Garnisonen am Rhein rücken, das vierte (Magdeburg) bis Münster vorgehen. Die Garnison von Berlin würde in diesem Falle zwei Regimenter nach Magdeburg zur Besatzung senden, selbst aber, wegen des hier so schwierigen Wachtdienstes und mancher andern Verhältnisse halber aus Stettin, Frankfurt a. d. O. und einigen andern kleineren Orten Ergänzungen erhalten. Unsere Militair sieht in allen diesen Dingen schon die Hoffnung eines großen Krieges und möchte fast selbst liberal werden, um nachher den Liberalismus bekämpfen zu können; natürlich ist diese kriegerische Stimmung nur die der jugendlichen Köpfe, welche den Werth ihres eigenen Daseins und Vortheils gegen den des Ganzen noch nicht abzuwägen verstehen. Im Ernste wünscht und fürchtet hier wohl Niemand Krieg; auch gehen wir in den Geschäften des Friedens rüstig vorwärts. Eines der wichtigsten ist die Eisenbahn nach Sachsen, die nunmehr endlich im nächsten Monat definitiv begonnen werden soll. Der Stand der Sache ist folgender: Der Staat, d. h. die Seehandlung, hat sich für 1,400,000 Thaler bei dem Unternehmen interessirt, wovon 1 Million in Aktien und 400,000 Thaler als Hypothek ohne Dividende; dafür wird dieses Institut auch eine wesentliche Stimme im Verwaltungsrathe haben und zu den übrigen Aktionairen stehen wie sieben zu acht.“

Die Allg. Leipz. Ztg. will wissen, in der Nacht zum 13. Febr. sei S. K. H. Prinz Wilhelm, Sohn des Königs, unmittelbar nach einem im Palaste desselben stattgefundenen Maskenballe plötzlich nach dem Rhein abgegangen.

Die Handels-Marine des preußischen Staates (mit Ausschluß der rheinischen Seeschiffe) bestand am 1. Januar v. J. aus 605 Schiffen von 74,195 Lasten. Am 1. Januar d. J. zählte sie 615 Schiffe von 77,817

Lasten, also 10 Schiffe und 3622 Lasten mehr. In sämmtliche Häfen der preußischen Küstenländer sind im verflossenen Jahre 4831 Schiffe eingelaufen, und 5039 Schiffe gingen in die See.

Köln, 10. Febr. Der kommandirende General des 8ten Armee-Corps und General der Kavalerie, Herr von Borstell, ist gestern von Koblenz hier eingetroffen.

In der rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn Jäger in Elberfeld wird jetzt für Rechnung der holländischen Regierung eine bedeutende Anzahl eiserner Kürasse verfertigt, die dort unter Aufsicht eines dazu besonders beauftragten holländischen Artillerie-Offiziers in ihrer Schußfestigkeit geprüft und demnächst übernommen werden. In dieser Fabrik sind schon früher nicht allein für verschiedene europäische Armeen, sondern auch für Amerika dergleichen Armatur-Stücke verfertigt worden.

Deutschland.

Karlsruhe, 11. Februar. Der Brief des Grafen Fr. von Stolberg über gemischte Ehen, von dessen geheimer Verbreitung vor kurzem in einem Korrespondenz-Artikel des Schwäbischen Merkurs aus Freiburg die Rede war, ist kein Erzeugniß der jetzigen Zeit, sondern aus dem ersten Jahrgange Vierten Heftes des „Katholiken" vom Jahre 1821 entnommen und besonders abgedruckt. Als Verfasser wird der bereits vor zwanzig Jahren verstorbene, als Dichter bekannte Graf Friedrich Leopold von Stolberg-Stolberg bezeichnet.

Frankfurt, 10. Febr. Herr Abercromby, Königl. Großbritannischer Gesandter und bevollmächtigter Minister am Deutschen Bundestage, ist gestern, nebst Gemahlin und Dienerschaft, aus London hier eingetroffen.

Frankfurt, 12. Februar. Dem Vernehmen nach wird des Landgrafen von Hessen-Homburg Durchlaucht im nächsten Monat aus Grätz in Homburg eintreffen. Das Gerücht, Se. Durchlaucht werde auf die Regierungs-Nachfolge verzichten, ist ungegründet. — Der Kaiserl. Oesterreichische Geschäftsträger am Königl. Belgischen Hofe, Graf von Rechberg, ist vorgestern hier eingetroffen und verweilt noch hier.

Hannover, 8. Februar. Seit einigen Tagen cursiren hier Gerüchte über in Münden ausgebrochenen Unruhen und eine deshalb nothwendig gewordene Reise des Hildesheimer Landdrosten nach jenem Orte. Was Unruhen betrifft, so sind die Gerüchte davon hoffentlich ungegründet, dagegen ist richtig, daß sich der Landdrost Hr. v. Landsberg in hohem Auftrage nach Münden verfügt hat, um dort gegen mehre Mitglieder des Magistrats und viele Bürger von Münden eine Untersuchung über einige, mit der bekannten Loyalitäts-Adresse in Verbindung stehende Thatsachen einzuleiten, welche aber, dem Vernehmen nach, in Folge einer mehrtägigen Untersuchung sich als durchaus ungegründet herausgestellt haben. Daß es zu dergleichen Denunciationen kommen muß, ist bei der durch das leidige Adressen-Unwesen hervorgerufenen Zwietracht nur zu natürlich. Leider sollen nun auch auf dem platten Lande dergleichen Adressen provocirt worden sein. (H. K.)

Oesterreich.

Wien, 12. Februar. (Privatmittheilung.) Nach Berichten aus Neapel befindet sich J. Maj. die Königin Therese abermals in gesegneten Umständen. Se. K. Hoh. der Erzherzog Karl tritt seine Reise zu seiner erlauchten Tochter über Ancona nach Neapel am 11. März an. Anfangs Mai wird Se. K. Hoh. zurück erwartet. — Einer größern Reise des Herzogs von Bordeaux nach Rom und Neapel schienen politische Hindernisse in den Weg getreten zu sein. So viel ist gewiß, das Frankreichs Ministerium vorher von diesem Vorhaben unterrichtet war. Ob aber von dieser Seite Umstände gemacht wurden, ist zu bezweifeln. Sie scheinen eher von italienischen Höfen, welche aus Delikatesse für den französischen Hof davon abgerathen haben sollen, angeregt worden zu sein. Im Frühjahr erwartet man bie erlauchte Familie der ältern Bourbons wieder in Kirchberg, allwo sie den Sommer zubringen wird. — In Folge der an den hiesigen belgischen Minister von Sullivan zuerst gelangten beunruhigenden Nachrichten aus Brüssel erlitten unsre Course einen bedeutenden Rückfall. Eine Art panischen Schreckens herrschte am Faschings-Sonntag auf der sogenannten Winkel-Börse. Die unangenehme Stellung des belgischen Ministers am Kaiserl. Hofe, von Sullivan, von welchem der Impuls zu diesem Börsen-Cours ausgegangen sein soll, indem nach Gerüchten seine Verwandten eine große Menge Bank-Aktien verkauften, ist deshalb auch vermahnt worden, und es heißt, daß er bereits einen Urlaub erhalten habe. Nach andern fürchtet er, daß ihm seine Pässe zugeschickt würden, und trifft deshalb Anstalten zu seiner Abreise. — Man will wissen, daß das Artillerie-Detaschement in Mainz vermehrt werden soll. — Bei Sr. K. Hoh. dem Erzherzog Franz Karl wurde gestern der Carneval mit einem glänzenden Ball, wozu gegen 1200 Personen geladen waren, geschlossen.

Rußland.

Warschau, 10. Febr. In Folge einer Kaiserlichen Verordnung vom 21sten v. M. wird mit dem Schluß dieses Jahres die im Königreich Polen bestehende Zahlen-Lotterie aufhören, weil man gefunden hat, daß dieselbe auf die Sittlichkeit der ärmeren Volksklassen schädlich einwirkt. — Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korzez Roggen $14\,^{1}/_{6}$ Fl., Weizen 32 Fl., Gerste $10\,^{11}/_{30}$ Fl. und Hafer $6\,^{14}/_{15}$ Fl.

Großbritannien.

London 8. Febr. Die ersten Sitzungen des diesjährigen wichtigen Parlamentes sind durch die Andeutungen wichtig, welche sie über die Stimmungen der Minister und der Parteihäupter geben und über den Geist, in welchem diese die großen in diesem Parlamente wieder zur Sprache kommenden Fragen auffassen werden. So hob der Herzog von Wellington in der Sitzung des Oberhauses vom 5. Febr., wo über die Adresse debattirt wurde, ganz besonders hervor, daß die ursprüngliche Grundlage, auf welcher Belgien als ein besonderes unabhängiges Königreich anerkannt, und die Bedingung, welche an sein Verbleiben in dieser Stellung geknüpft worden, die einer beständigen Neutralität gewesen sei; von diesem Gesichtspunkt sei Graf Grey ausgegangen, und es werde derselbe hoffentlich, sowol von England wie von Belgien, niemals außer Acht gelassen werden. Mit Hinsicht auf die Ostindischen Angelegenheiten machte er nur darauf aufmerksam, daß man sich dort in einen sehr verwickelten Krieg eingelassen habe, wollte jedoch noch keinen Tadel dieserhalb äußern, weil er von der ganzen Sache nicht näher unterrichtet sei und nur das davon erfahren habe, was die Thron-Rede in dieser Beziehung sage. Hierauf zu den inneren Angelegenheiten übergehend, erkläre er sich bereit, auf eine neue Erwägung der Irländischen Munizipal-Reform einzugehen, wollte jedoch von den Grundsätzen, nach denen er diese Sache in der vorigen Session behandelt, nicht ablassen, und meinte daher auch, er sei überzeugt, daß man, wenn in der Thronrede eine solche Reform als ein wesentliches Erforderniß für Irland bezeichnet werde, hierunter nur das ganz allgemeine Prinzip, nicht die Details der vorjährigen vom Oberhause verworfenen Maßregel verstanden habe. Der Erklärung, daß Ihre Majestät fest entschlossen sei, ihre Souverainität in den Britisch-Nordamerikanischen Provinzen aufrecht zu erhalten, zollte er seinen vollkommenen Beifall, aber die zu diesem Zweck angewandten Mittel schienen ihm unzulänglich. „Mylords, sagte er, jene Art von Freibeuter-Krieg, wie er an der Kanadischen Gränze geführt wird, ist in jedem andern Theile der civilisirten Welt unerhört. Nur in der Geschichte barbarischer Nationen ist Aehnliches vorgekommen. Ich hoffe, das Parlament wird in dieser wichtigen Sache etwas weiter schauen und die Regierung ernstlich darauf aufmerksam machen, denn es scheint mir durchaus nothwendig, Maßregeln anzunehmen, um die Regierung der Vereinigten Staaten zu bewegen, daß sie wirksame Schritte zur Unterdrückung dieser schändlichen Gewaltthätigkeiten thut. Möge das Haus auf die Invasion von Texas hinblicken, möge es an die Folgen jener Invasion denken, mit der es gerade dieselbe Bewandniß hatte, wie mit den Einfällen in Ober-Kanada. Wenn wir nicht energisch in dieser Sache verfahren, so wird es uns mit der Provinz Ober-Kanada gerade so ergehen, wie es Mexiko mit Texas ergangen ist. (Hört, Hört!) Ich fordere die Regierung auf, diesen Krieg als einen großen National-Krieg zu betrachten, zu bedenken, daß die höchsten National-Interessen dabei auf dem Spiele stehen, und daß wir die Sache sehr bedeutend nehmen müssen, wenn wir sie bald erledigt zu sehen wünschen. Ich zweifle nicht an den guten Absichten des Präsidenten der Vereinigten Staaten, aber mit großem Bedauern sehe ich amerikanische Unterthanen bewaffnet in unser Gebiet eindeingen, bewaffnet und sogar mit schwerem Geschütz versehen, welches den Vereinigten Staaten angehörte. Erstaunen muß ich, wenn ich sagen höre, die Regierung der Vereinigten Staaten könne dies nicht verhindern. Ich erinnere mich, daß einst hier darüber diskutirt wurde, ob die Spanische Regierung den Durchzug eines Portugiesischen Truppen-Corps durch Spanien erlauben solle. Es ist auch gar nicht zu bezweifeln, daß die Regierung eines jeden Landes zu jeder Zeit die Ansammlung bewaffneter Truppen-Corps in ihrem Gebiet und deren Einfälle in benachbarte Staaten zu hindern vermag. Hier sehen wir aber die Regierung der Vereinigten Staaten kaum Notiz davon nehmen, wenn ihre Unterthanen in die Britischen Provinzen einfallen." Am Schluß seiner Rede machte der Herzog noch auf die neuen Umtriebe O'Connells in Irland aufmerksam und schien es sehr zu mißbilligen, daß die Regierung dies so ungehindert geschehen lasse; ja, er deutete sogar an, daß die Minister zum Theil selbst an solchen widergesetzlichen Handlungen schuld seien, indem bei einer früheren Gelegenheit einer derselben (Lord John Russell) sich aufs eifrigste für das Recht des Volkes, sich in großen Massen zu versammeln und frei zu berathen, ausgesprochen habe, während in England schon die Versammlungen bei Fackelschein ihren Anfang genommen, die man nachher doch durch Gewalt zu unterdrücken genöthigt gewesen; eben so, meinte er, dürfte es in Irland kommen, wo ein Mann, der in hohem Ansehen bei der Regierung stehe, mit dem Plan umgehe, 20,000 Pfd. zu Gunsten der Agitation zu sammeln, dies Geld in seiner Privat-Bank zu deponiren und 2 Millionen kampffähige Männer auf die Beine zu bringen. — Viscount Melbourne wiederholte und umschrieb in Betreff der belgisch-holländischen Frage mit Nachdruck die Aeußerung des Herzogs, daß Belgiens Unabhängigkeit und abgesonderte Existenz an die Bedingung der Enthaltung von jedem Angriffe geknüpft sei. Nachdem er die übrigen Punkte der Thron-Rede kurz berührt, gelangte er zu Kanada und konnte nicht recht begreifen, was denn der Herzrg an den bisher dort ergriffenen Maßregeln auszusetzen habe. Allerdings sei die Art der dortigen Kriegführung zu beklagen, aber doch nicht so befremdlich, wenn man bedenke, wie geneigt die Amerikaner seien, sich einer um den andern zu bekümmern. Uebrigens befinde sich eine hinlängliche bewaffnete Macht in Kanada, um jeden Versuch der Sympathie-Männer zu hintertreiben. Wer aber die Beschaffenheit des Landes kenne, wisse, daß es unmöglich sei, jeden plötzlichen Raubzug zu vereiteln. Aus gleichem Grunde könne man auch nicht in Abrede stellen, daß auch die Regierung der Vereinigten Staaten mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Indessen habe man derselben die ernstlichsten Vorstellungen gemacht, und es sei Hoffnung vorhanden, daß dieselbe noch ausdrücklicher zur Unterdrückung dieses wilden Treibens mitwirken werde. Anlangend die gesetzwidrigen und gefährlichen Volks-Versammlungen, so müsse der edle Herzog die Aeußerungen seines edlen Freundes (Lord John Russel) mißverstanden haben. Freilich habe Letzterer öffentliche Versammlungen für nützlich erklärt, schwerlich aber die Sprache gebilligt, deren man sich in den von der Thron-Rede angedeuteten Vereinen bedient. In der Beschreibung des edlen Herzogs würde er das achtbare Mitglied für Dublin kaum erkannt haben, das, wenn auch nicht gerade im Vertrauen der Regierung hochgestellt, doch zu der Regierung Vertrauen hege. Allerdings mißbillige er eben so sehr, wie der Herzog, den von diesem Mitgliede gestifteten Verein der Vorläufer, so wie alle ähnlichen Vereine, halte es aber für unbillig, denselben mit den gesetzwidrigen Versammlungen im nördlichen England zusammenzustellen, in denen Mord und Gewaltthätigkeiten gepredigt würden.

In der Sitzung des Oberhauses v. 7. Febr. kündigte der Lord-Kanzler an, daß die Königin auf die Adresse Ihrer Herrlichkeiten folgende Antwort ertheilt habe: „Mylords, Ich danke Ihnen für Ihre treue und pflichtmäßige Adresse. Indem Ich Mich gänzlich auf Ihre Weisheit und Vaterlandsliebe verlasse, kann Mir keine größere Genugthuung werden, als Mich von Ihrer Beistimmung unterstützt zu finden." Hierauf erhob sich Lord Glenelg und erklärte, daß gewisse Veranstaltungen von Seiten der Regierung getroffen worden seien, denen er nicht beistimmen könne, daß er daher sein Amt als Kolonial-Minister niedergelegt und daß Ihre Majestät seine Entlassung angenommen habe. Er setzte sich alsdann wieder auf die Ministerbank, aber ohne mit seinen Kollegen ein Wort zu sprechen und ohne einen weiteren Grund für einen so wichtigen Schritt anzugeben.

Aus den näheren Berichten über die von den Ministern Melbourne und Lord John Russell im Parlamente abgegebenen Erklärungen in Bezug auf die Korn-Gesetze scheint hervorzugehen, daß das Kabinet sich der Aenderung jener Gesetze nicht entschieden annehmen will, so sehr man dies auch nach dem von dem Minister des Innern in diesem Betreff an seine Konstituenten gerichteten Schreiben gehofft hatte. Vermuthlich hat dieser Minister bei anderen seiner Kollegen solchen Widerstand gefunden, daß er sich genöthigt gesehen, selbst behutsamer aufzutreten. Schon aus den Worten Lord Melbourne's bei den Debatten über die Adresse, wo er sagte, daß er eben so wenig als Mitglied der Regierung, wie als Mitglied des Parlaments sich zu einer Veränderung der jetzt bestehenden Korn-Gesetze verpflichten könne, war so viel zu entnehmen, daß von dem Ministerium selbst in keinem Fall ein Vorschlag in Bezug auf diese Gesetze zu erwarten sei; gestern aber sprach sich Lord John Russell im Unterhause noch deutlicher aus, indem er zwar erklärte, daß er dieses Jahr zur Anregung der Getreidefrage für geeignet halte, aber doch selbst nichts für die Sache thun wollte; ja, nach dem von ihm angekündigten Verfahren mit Hinsicht auf den Antrag des Herrn Villiers scheint es sogar, als ob das Kabinet, als solches, jedwede Veränderung der Korn-Gesetze im laufenden Jahre eher zu verhindern, als zu unterstützen gesonnen wäre.

Am Dienstage ist der General Graf Flahault von Paris hier angekommen.

Frankreich.

Paris, 9. Febr. Die Unkosten, welche die neuen Wahlen verursachen, sind ungeheuer. Die Unterstützungen für die ministerielle Presse verzehren einen großen Theil der für diese Ausgaben bestimmten Fonds. Man sagt, das „Journal des Debats" rechne sich allein 10,000 Fr. wöchentlich für größere Auflagen. Die Presse soll auch,

wie man sagt, täglich 8000 Exemplare drucken, um von jetzt an bis zum 2. März auf die Wahlen zu wirken.

Spanien.

Man schreibt aus Bayonne vom 5. Febr.: „Alle Märsche und Contremärsche Espartero's und Maroto's haben bis jetzt kein anderes Resultat gehabt, als die Truppen zu ermüden, und die Gegenden, durch welche sie zogen, zu verwüsten. — Mit einigem Grund versichert man, daß Muñagorri's Projekte in Kurzem nach einem größeren Maaßstabe zur Ausführung gebracht werden sollen. Das Oberkommando über die Fueristen würde dem Christinischen General Jauregui übertragen werden, dem zwei Oberoffiziere, ein Engländer und ein Franzose, beigegeben würden. Muñagorri würde nur die Civil-Funktionen zu versehen haben."

Niederlande.

Amsterdam, 10. Febr. Im Handelsblad berichtet ein Schreiben aus Heusden vom 9., man habe dort am Morgen dieses Tages in südlicher Richtung Kanonenschüsse gehört, eine Nachschrift fügt aber hinzu, es seien Uebungen der Artillerie gewesen.

Belgien.

Brüssel, 9. Febr. Ich wiederhole Ihnen, daß die Abreise der Geschäftsträger von Oesterreich und Preußen hier keine Besorgnisse zurückgelassen, und unsere Fonds, wenn gleich langsam, doch fortwährend im Steigen sind. Dies rührt daher, daß sich die Aussichten auf eine friedliche Lösung mehr und mehr bestätigen. Die industrielle Frage beherrscht so sehr den größeren Theil der Gesellschaft, daß das Apelliren an Patriotismus und Nationalgefühl davon überschrieen wird. (Köln. Ztg.)

Von den beiden Geschäftsträgern hat nach einem Schreiben aus Brüssel, im „Journal de Liege", nur der Preußische eine Abschieds-Audienz beim Könige gehabt. Der Oesterreichische Geschäftsträger hat, sei es, daß er diese Audienz nicht verlangt, oder daß der König ihn nicht empfangen wollte, diese Pflicht der Etiquette nicht erfüllt. Man glaubt ziemlich allgemein, der König habe ihn nicht empfangen wollen.

Die neueste „Aachener Zeitung" meldet: „So eben erhalten wir direkt aus Brüssel die zuverlässige Mittheilung, daß daselbst die Antwort der Konferenz auf den letzten Vorschlag der belgischen Regierung in Betreff der Besetzung Venloo's und Maestrichts durch Bundestruppen eingegangen ist. Die Antwort ist ganz dieselbe, wie die auf einen frühern ähnlichen Antrag der Holländer. Die Konferenz hat rund heraus abgelehnt, das Projekt nur in Berathung zu nehmen. Dieser Bescheid war vorauszusehen; die Abreise der beiden Gesandten gewinnt aber dadurch größere Bedeutung, denn wenn sie auch nur durch einen speciellen, von jenen Verhandlungen unabhängigen Fall zunächst veranlaßt worden, so sind die Art und Weise, wie sie Statt gefunden hat, und die Folgen derselben überhaupt von weit aussehender Wichtigkeit; da alle Beziehungen zu Deutschland deßhalb vorläufig abgebrochen werden, und schon dadurch dem Verkehr Belgiens sich Schwierigkeiten entgegen stellen dürften, auf die man dort bis jetzt nicht gefaßt zu sein scheint."

Im Observateur liest man: „Als Preußen und Oesterreich die Entfernung des Generals Skrzynecki von der Armee und aus Belgien forderten, verlangten sie etwas von der Regierung, was zu bewilligen nicht in ihrer Macht stand. Als der König den General Skrzynecki in die belgische Armee aufnahm, bediente er sich des Rechtes, welches ihm das Gesetz vom 22. September 1831 verleiht, dessen 1. Artikel also lautet: „Der König ist ermächtigt, diejenige Anzahl von fremden Offizieren in den Staatsdienst zu nehmen, welche er für das Wohl des Landes nöthig erachten wird." Einmal in Belgien angekommen, konnte der General Skrzynecki nur Kraft des Gesetzes über die Verweisung oder des Gesetzes über die Auslieferung genöthigt werden, sich zurückzuziehen. Keine Bestimmung dieser Gesetze war auf ihn anwendbar. — Einmal in die Armee aufgenommen, konnte der General nur Kraft der Bestimmungen des Gesetzes über den Verlust der Grade davon ausgeschlossen werden. Keiner der Artikel dieses Gesetzes war auf ihn anwendbar."

Der Herzog von Orleans, sagt der „Observateur," hat in diesen letzten Tagen einer Person, die ein großes Interesse an unserm Lande nimmt und dasselbe beredtsam vertheidigt hat, erklärt, die Bildung einer französischen Armee in den Nord-Departementen habe keinen feindseligen Zweck gegen Belgien. „Unsere Armee — sagt er — kann sich dem Widerstande der Belgier nicht anschließen; aber sie würde, wenn sie unterlägen, sich lieber in Stücke hauen lassen, als die Ueberschreitung der durch die 24 Artikel festgestellten Gränzen durch ein deutsches Bataillon dulden." — Im „Commerce belge" liest man: Wenn wir gut unterrichtet sind, so wäre diese Erklärung des Herzogs von Orleans in allen Punkten mit dem übereinstimmend, was Se. Maj. der König Ludwig Philipp zu einem Abgesandten am Schlusse einer langen Konferenz gesagt hat: „Herr Graf, zählen Sie für das Belgien, wie Sie es wollen, weder auf die französische Armee, noch auf die französische Nation; zählen Sie im Gegentheil für das Belgien der 24 Artikel auf die Armee, auf die Nationalgarde; ich werde mich im Nothfalle mit meinen Söhnen an ihre Spitze stellen, um dasselbe zu vertheidigen. Es besteht, es wird bestehen bleiben; ich gebe Ihnen hierauf mein Wort als König."

Der Hr. Graf von Seckendorff, Geschäftsträger Sr. Maj. des Königs von Preußen, hat dem Hrn. M. A. Saportas, preuß. Konsul zu Antwerpen, Vollmacht gegeben, alle Papiere zu unterzeichnen und zu legalisiren, als wenn sie der Gesandtschaft vorgelegt wären, um die Handelsverbindungen zwischen den beiden Ländern nicht zu unterbrechen.

Schweiz.

Zürich, 8. Februar. Dr. Strauß soll den an ihn von hier aus ergangenen Ruf angenommen haben. Von anderer Seite her wird in dessen behauptet, er habe diese Annahme an Bedingungen geknüpft, deren Erfüllung noch zweifelhaft ist. Inzwischen ist die Aufregung im Kanton Zürich wegen dieser Berufung wirklich bei weitem größer, als die Berufenden für möglich gehalten hatten. (Allg. Ztg.)

Italien.

Rom, 31. Jan. Die preußisch-römische Angelegenheit erhält auch hier immer mehr allgemeines Interesse. Die Allgemeine Zeitung und italienische Blätter, die Auszüge über diesen Gegenstand mittheilen, werden in den meisten größern Kaffeehäusern gehalten u. sind immer fort besetzt. Man verliert sich in den wunderlichsten Combinationen der Sache. Das Entlassunggesuch des Erzbischofs v. Breslau sei ein neuer Triumph der päpstlichen Partei *); man will dasselbe schon seit lange erwartet haben. Ob eine bestimmte Anzeige hierüber an den römischen Stuhl gelangt ist, kann man noch nicht erfahren. So viel ist gewiß, daß kein neuer Kurier hier angekommen und daß derjenige, der die Notification überbracht, noch hier ist, jedoch die Ordre erhalten hat, sich jeden Augenblick bereit zu halten. (Fränk. M.)

Rom, 1. Febr. Der hier jetzt verweilende Neffe der verstorbenen Indischen Fürstin Begum Somru von Sirdanah hat derselben von dem hiesigen Bildhauer Professor Tadolini ein prächtiges Grab-Denkmal, aus 11 marmornen Statuen bestehend, anfertigen lassen. Das Ganze hat über 4000 Louisd'or gekostet. — Das Diario enthält einen ausführlichen Bericht über den Martyrer-Tod zweier katholischen Missionaire in China. Der Eine, Namens Cornay, aus Poitiers, ward am 20. September 1837 in der Provinz Tontai getödtet, und der Andere, Namens Francesco Can Catechista, starb den Helden- und Märtyrer Tod zu Tonkin am 20. November 1837.

So eben vernimmt man, Se. Heil. der Papst sei erkrankt, und zwar in dem Grade, daß man eine Untersagung der Carnevals-Belustigungen befürchten dürfte. — Am letzten Montag ward in der Kirche von S. Carlo al Corso die Todten-Messe für die bekannte indische Prinzessin gehalten. Die ganze Kirche war sehr reich mit schwarzem Sammet, Gold und Silber ausgeschlagen.

Neapel, 30. Jan. Der hiesige Hof bietet alles Mögliche auf, dem russischen Thronfolger den Aufenthalt in unserer Stadt recht angenehm zu machen. Am 26. hielt Se. Maj. mit einer bedeutenden Truppenzahl große Manöver auf dem Marsfelde, denen der Prinz mit seinem Gefolge beiwohnte. Am 27., als am zweiten Carnevals-Sonntage, war der Corso in der Toledostraße ungemein besucht. Das Gerücht von einer großen Maskerade hatte eine große Menge Volks herbeigelockt. Um 4 Uhr erschien endlich der Zug, die Rückkehr Heinrich IV. von der Jagd vorstellend. Voraus ritten Jäger und Musikanten im Costüme. Auf dem großen Wagen waren die königl. Familie und die hohen Gäste in Charakter-Masken jener Zeit. Abends war der Wagen prachtvoll erleuchtet, von einem kleineren, folgenden, stiegen Feuerwerke auf. Später erschienen die königl. Familie, der Großfürst und der Prinz und die Prinzessin von Oldenburg im Fest des Theater S. Carlo, woselbst sie sich bis an den Morgen unterhielten. — Die Straße Toledo herauf rollt inmitten dieses Getümmels ein sechsspänniger Reisewagen, von zwei vierspännigen gefolgt; es ist Hr. James v. Rothschild, der nach Rom reist, um den Carneval daselbst zuzubringen. — Auf nächste Woche ist die Ankunft des Kronprinzen von Baiern hier angekündigt. Es wurde für ihn im Hotel della Vittoria Logis bestellt, wo auch der österreichische Fürst Liechtenstein logirt.

Amerika.

Vera-Cruz, 16. Dezbr. (Offizielle Berichte aus den Französischen Blättern.) Am 1. Dez. dekretirte der Mexikanische Kongreß die Ausweisung aller Franzosen aus dem Gebiet der Republik; es wurde ihnen nur eine Frist von einem Monat gestattet, um sich nach der Küste zu begeben; sogar sollten die gerade Abwesenden nicht zurückkehren dürfen, um ihre Privat-Angelegenheiten in Ordnung zu bringen. Am 4. Dez. rückten, dem mit Rincon abgeschlossenen Vertrag zuwider, neue Abtheilungen Mexikanischer Truppen in Veracruz ein; die hier residirenden Franzosen flüchteten sich in das Fort St. Juan d'Ulloa. Santana zeigte dem Admiral Baudin seine Ernennung an Rincon's Stelle zum General-Kommandanten des Departements Veracruz und die Weigerung der Mexikanischen Regierung, den in Betreff der Stadt Veracruz zwischen Baudin und Rincon abgeschlossenen Vertrag anzuerkennen, an. Baudin ließ am 5. Dez. vor Tages-Anbruch die Mannschaften seiner Flotte landen; er wollte die Stadt entwaffnen; die Franzosen erstiegen das mit 13 Vierundzwanzig-Pfündern und 2 Mörsern bewaffnete Fort de la Conception, drangen hier in die Stadt ein, die fliehenden Mexikaner verfolgend, und vernagelten die Kanonen, die von den Zinnen herabgeworfen wurden. Die Mexikaner leisteten nur geringen Widerstand. Der Prinz von Joinville, mit den Offizieren und der Mannschaft der „Creole" und einer Abtheilung Artilleristen, eilte im Sturmschritt nach dem von den Generalen Santana und Arista bewohnten Hause. Die vor demselben aufgestellte Wache gab Feuer und zog sich in das Innere des Hauses zurück. Bald entspann sich unter den Thorhallen, auf der Treppe, selbst in den Zimmern, ein heftiger Kampf; ein Zimmer nach dem andern mußte erobert werden; viele Mexikaner fielen hier; die Franzosen hatten mehre Verwundete; General Arista wurde gefangen genommen; der Prinz von Joinville selbst empfing aus seinen Händen seinen Degen. General Santana war nicht mehr zu finden; die tapfere Vertheidigung seiner Garde hatte ihm Zeit gegeben, über die Dächer zu entkommen, deren terassenförmiger Bau seine Flucht begünstigte. General Arista und noch mehre Mexikanische Offiziere, die man mit ihm gefangen genommen, wurden an Bord des „Cuirassier" gebracht und mit allen ihrer Lage schuldigen Rücksichten behandelt. Die Kolonne, die auf der linken Seite in der Stadt vordrang, wurde, bei einer großen Kaserne an dem Thore de la Merced angelangt, mit Kanonenschüssen und einem heftigen Gewehrfeuer aus den Fenstern dieses Gebäudes begrüßt. Der Prinz von Joinville eilte sogleich dorthin; er ließ eine kleine Gebirgs-Haubitze, die seine Leute von der „Creole" mitgenommen, gegen das Thor der Kaserne richten und stürzte sich gleich nach dem Schuß mitten durch den Rauch vor, um durch das Thor, das er zerschmettert glaubte, in das Innere einzudringen; aber das Thor hatte nur ein Loch bekommen. Das Gewehrfeuer der Mexikaner wurde nun nur noch heftiger; mehrere Franzosen fielen, eine gute Anzahl Marine-Soldaten und Artilleristen, darunter mehrere Offiziere, wurden verwundet; die Franzosen mußten sich in die zunächst gelegenen Straßen zurückziehen. Admiral Baudin, welcher seine Hauptabsicht, die Entwaffnung der Stadt, vollkommen erreicht hatte, befahl die Wiedereinschiffung der Truppen; sie geschah mit der größten Ordnung.*) Als das letzte Peloton Marine-Soldaten sich mit Baudin selbst anschickte, die bereit stehenden Böte zu besteigen, drang eine Mexikanische Kolonne, von dem General Santana in Person geführt, im Sturmschritt aus einem Thore der Stadt vor. Sie richteten ein sehr heftiges Feuer auf die Böte, die aber so gut erwiederten, daß die Mexikaner sich bald wieder, von einem dichten Nebel begünstigt, zum Rückzug anschickten. Die Mexikanischen Truppen räumten sodann Veracruz und bezogen ein Lager auf dem linken Ufer des Vergara-Flusses. General Hamon-Hernandez übernahm das Kommando über dieselben, da Santana, dem bei dem Angriff auf die Böte das Pferd unter dem Leibe getödtet wurde, eine schwere Wunde erhalten, welche die Amputation eines Fußes nothwendig machte. Auch heißt es, Santana müsse sich wohl noch der Amputation eines Armes unterwerfen; man verzweifelte an seinem Leben. Der offizielle Bericht giebt den Verlust, den die Franzosen erlitten, auf 8 Todte und 56 Verwundete an. Das hauptsächliche Resultat dieses Tages war die fast vollständige Entwaffnung der Stadt und die Unbrauchbarmachung von 82 Feuerschlünden. Die Stadt selbst erlitt, wie Baudin streng anempfohlen, keine Beschädigung; die Kirchen, selbst die, auf welchen die Mexikaner Kanonen aufgestellt hatten, wurden respektirt. —

*) Dieser Triumph wird von sehr kurzer Dauer gewesen sein.

*) Einige französische Blätter tadeln das Ministerium sehr heftig, daß man dem Admiral Baudin nicht 2 bis 3000 Mann regulairer Truppen mitgegeben habe, so daß er bei allen oben erwähnten Operationen nur auf 5 bis 600 Schiffs-Soldaten (gegen 4000 Mexikaner) beschränkt gewesen wäre. Der Admiral soll vor seiner Abreise aus Frankreich ausdrücklich darum gebeten und der See-Minister bei dieser Gelegenheit erwidert haben: „Es handelt sich nicht darum, Mexiko zu erobern, sondern nur, dieses Land zu zwingen, sein Unrecht gegen die Französische Nation wieder gut zu machen. Sobald der Präsident der Republik sich überzeugen wird, daß Frankreich nicht nachgeben will, wird er sich ein Arrangement gefallen lassen. Die Absendung regulairer Truppen würde die Eifersucht Englands und der Vereinigten Staaten rege machen." Man macht jedoch nun Anstalten, unverzüglich mehrere Regimenter nach Mexiko einzuschiffen. Diese Maßregel ist um so dringender, da man durch Privatnachrichten erfahren hat, daß 3000 in Mexiko ansäßige Franzosen als Kriegsgefangene erklärt worden sind, und diese bei nicht kräftigem Einschreiten der französischen Regierung den gröbsten Mißhandlungen ausgesetzt wären.

Der Prinz von Joinville blieb unverletzt an diesem heißen Tage, obschon er in den ersten Reihen kämpfte, als, wie Privat-Berichte melden (bei dem unglücklichen Angriff der Franzosen auf die Kaserne am Thore de la Merced), die Mexikaner wiederholte Anstrengungen machten, sich der Person des Prinzen zu bemächtigen. — Kaum hatte die Mexikanische Regierung Kenntniß von den Vorfällen vom 5. Dezbr., von der schweren Verwundung Santana's und von der Gefangenschaft des Generals Arista, so ließ sie alle Thore der Stadt von Dragonern besetzen, um den Auszug der Franzosen zu verhindern, die schon bereit waren, Mexiko zu verlassen, und deren erste Kolonne aus 250 Leuten zu Pferde bestand. Zugleich suchte sie den Muth der Mexikaner durch das falsche Gerücht von einer vollständigen Niederlage der Französischen Truppen und von dem Tode des Admirals Baudin selbst wieder aufzurichten. Bustamente ging nach dem Innern ab, um neue Mannschaften auszuheben, mit denen er selbst gegen Veracruz ziehen wollte. General Moran ersetzte ihn provisorisch in der Präsidentschaft. Es heißt, Bustamente habe befohlen, die in Mexiko befindlichen Franzosen nach einem Hafen am stillen Meere zu führen.

Tampico, 27. Dez. So eben kommen Französische Kriegsfahrzeuge von Veracruz vor unsere Rhede, durch welche man die Nachricht erhält, daß die Franzosen die Blokade aufgehoben haben, weil die jetzige neue Mexikanische Regierung sich erboten habe, wiederum zu unterhandeln und die Sache auf die eine oder die andere Art beizulegen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 17. Februar. Am 11ten d. Mts. wurde auf den sogenannten Deichäckern vor dem Ohlauer Thore ein Einwohner aus Dürrjentsch, nämlich der im dasigen Gemeindehause wohnende Viehmäkler Peter mit dem Kopf tief in den Boden liegend, gefunden. Spuren äußerer Gewaltthätigkeit fehlten. Wiederbelebungsversuche wurden nicht mehr anwendbar gefunden.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 36 männliche, 40 weibliche, überhaupt 76 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 16, an Alterschwäche 7, an der Bräune 2, an der Blausucht 1, an Brustkrankheit 3, an Entbindungsfolge 2, an Rückmarklähmung 1, an Gicht 3, an Gehirnhöhlen-Wassersucht 1, an Krämpfen 8, an Leberleiden 2, an Lungenleiden 13, an Nervenfieber 1, an Schlag- und Stickfluß 7, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 3, an Zahnleiden 1, an Verengung der Speiseröhre 1, an Herzbeutel-Entzündung 1, todtgefunden 1, todtgeboren wurden 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 18, von 1 bis 5 Jahren 16, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 6, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 7, von 50 bis 60 Jahren 8, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 2.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 1370 Scheffel Weizen, 1528 Scheffel Roggen, 1221 Scheffel Gerste und 1155 Scheffel Hafer.

— Oppeln, 17. Januar. In dem der Stadt-Commune Beuthen gehörigen sogenannten Schwarzwalde ist ein Eisen-Hüttenwerk etablirt und demselben die Benennung: „Eintrachts-Hütte" beigelegt worden.

Mannichfaltiges.

— Am 13. d. Nachmittags ist der Ober-Hofgerichts-Rath Dr. Blümner, als Mitglied des früheren Magistrats zu Leipzig als Landstand, wie als vielseitig gelehrter und gebildeter Schriftsteller bekannt und geachtet, im 74sten Lebensjahre gestorben. Gegen Ende des verflossenen Jahres feierte er sein 50jähriges Doktor-Jubiläum.

— (Dorfz.) Aller guten Dinge sind bekanntlich drei; zu der außerordentlichen Erfindung des Herrn Daguerre in Paris, durch die Lichtstrahlen allein Kupferstiche hervorzubringen, meldet sich nach einem vorhergehenden Blatte der Dorfz. noch ein zweiter Erfinder. Als eine Steuer der Wahrheit muß Unterzeichneter jedoch bemerken, daß er obige Kunst schon in Nr. 304 des Allg. Anzeigers der Deutschen, Jahrgang 1833, in einem Aufsätze unter dem Titel: Heliographie oder die Sonne als Kupferstecher, bekannt gemacht hat. Unterzeichneter wird sich freuen, wenn seine Erfindung nach beinahe 6 Jahren und — nachdem sie nun von Paris herüber kommt — im deutschen Vaterlande Anerkennung findet. Kleinschmalkalden in Kurhessen, am 5. Febr. 1839. Ph. Hoffmeister, Pfarrer u. mehrer naturf. Gesellsch. Mitglied.

— Gewiß erinnern sich noch viele Breslauer des Zitherspielers Pelzmayer aus Wien. Derselbe hat eine glänzende Carriere gemacht. Es war im Frühling 1837 bei einem Concert in Bamberg, wo den Künstler der Herzog Maximilian in Bayern hörte, und, würdigend das Gemüthvolle des Spiels, selbst die Zither zu erlernen beschloß. Seitdem weilt Petzmayer im herzoglichen Gefolge. Nachdem er im Herbst jenes Jahres vor der glänzenden Fürstenversammlung zu Tegernsee mit ungetheiltem Beifalle gespielt, und einen vortheilhaften Antrag seines eben zu Paris und London beschäftigten Freundes Strauß abgelehnt hatte, ernannte ihn der kunstbefreundete Herzog zu seinem Kammervirtuosen, welche Ehre vor ihm schwerlich einem Naturalisten zu Theil wurde. In dieser Eigenschaft begleitete er denselben auf der merkwürdigen Reise nach Afrika und Asien. Die Zither stimmte zu der Fahrt; wie ein deutscher Herzog war auch sie an den meisten Orten eine neue Erscheinung. Bei ihrem Klange verstummten die Söhne des Nils und der Wüste und drückten freudiges Erstaunen und Entzücken aus. Empfindungen an den Pyramiden und Katarakten werden dem Vernehmen nach in Compositionen des Künstlers veröffentlicht werden. Sein beabsichtigtes Auftreten in den beiden Weltstädten Paris und London wird deutscher Kunst Ehre und des Künstlers vaterländischen Ruf zum europäischen machen.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch bekundet, daß die zwischen dem Müllermeister Bernhard Zimmermann und seiner Ehefrau Henriette gebornen Wagner an ihrem jetzigen Wohnorte, Scheitniger Straße Nr. 17, unter Eheleuten eintretende Gütergemeinschaft von ihnen ausgeschlossen worden ist.
Breslau, den 7. Februar 1839.
Das Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.
Uecke.

Bekanntmachung.
Die seit dem 31. Januar 1828 bis 15ten Dezember 1835 bei dem Pfandverleiher Plauze hierselbst eingelegten, zur Verfallzeit nicht eingelösten Pfänder, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche, Zeugen, Silber und Messing, Uhren u. Schmucksachen, sollen am 23. April c. Vorm. 9 Uhr in dem Pfandlokale Mäntlergasse Nr. 17, durch den Auktions-Kommissarius Herrn Mannig öffentlich versteigert werden, weshalb alle diejenigen, welche während der gedachten Zeit Pfänder niedergelegt haben, aufgefordert werden, solche noch vor dem Verkaufstermine einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, dieselben dem Gericht zur weiteren Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwaige Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert, und demnächst Niemand weiter mit Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld gehört werden wird.
Breslau, den 25. Januar 1839.
Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.
Behrends.

Bekanntmachung.
Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz wird auf den Grund des § 7, Tit. 50, Th. I. der Allg. Gerichtsordnung den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern des verstorbenen Oekonom Adolph Geisler zu Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorsteht, und drei Monat nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.
Breslau, den 24. Januar 1839.
Königl. Stadtgericht. I. Abtheilung.
Uecke.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Vormundschaft über den am 23. September 1814 geborenen Sohn des Wundarztes Johann Gottlieb Schwartz, Namens Gustav Otto, auf unbestimmte Zeit verlängert worden ist.
Breslau, den 4. Febr. 1839.
Königl. Vormundschafts-Gericht.
Uecke.

Oeffentliche Vorladung.
Auf der Nieder-Goczalkowitzer Feldmark, unweit der Ueberfahrt über die Weichsel, auf der Straße von Pleß nach Bielitz, sind am 4. December v. J. zwei mit österreichischen Steuersiegeln versehene Kuffen Ungarwein, resp. 2 Centner 98 Pfund und 3 Ctr. 14 Pfd. an Gewicht, in der Erde vergraben gefunden und als wahrscheinlich eingeschwärzt in Beschlag genommen worden.
Da die Einbringer dieser Gegenstände, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, spätestens innerhalb vier Wochen nach dem dritten und letzten Erscheinen dieser öffentlichen Bekanntmachung sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Neu-Berun zu melden, ihre Eigenthums Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte und deren steuerrechtlichen Besitz darzuthun, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift des § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838 werde verfahren werden.
Breslau, den 11. Februar 1839.
Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director
v. Bigeleben.

Bekanntmachung.
Den unbekannten Gläubigern des am 17. Oktober v. J. hierselbst verstorbenen Buchbindermeisters Carl August Trewendt wird in Gemäßheit des §. 137 seq. Titel 17. Theil 1 des A. L. R. die bevorstehende Theilung seines Nachlasses mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, sich innerhalb 3 Monaten bei uns zu melden, widrigenfalls sie sich nach erfolgter Theilung wegen ihrer Forderungen nur an jeden einzelnen Erben, nach Verhältniß seines Antheils halten können. Breslau, den 19. November 1838.
Königl. Stadt-Waisen-Amt.
Uecke.

Aufgehobener Steckbrief.
Der unterm 17ten v. M. hinter den Agenten Johann Gottlieb Neumann und Müllergesellen Johann Amand Stiffel erlassene Steckbrief ist erledigt, da beide Inculpaten eingeliefert worden sind.
Breslau, 7. Febr. 1839.
Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.
Es wird beabsichtigt, die zur freien Standesherrschaft Goschütz gehörigen, im Oelsner Kreise gelegenen Güter Ober- und Nieder-Strehlitz und Neudorf vom 1. Juli 1839 ab anderweit zu verpachten.
Wir laden daher kautionsfähige Pachtlustige hierdurch ein: in dem auf den 13. Mai c. Vorm. 9 Uhr angesetzten Licitations-Termine im hiesigen Schlosse zu erscheinen und ihre Gebote zu Protokoll zu geben. Pacht-Bedingungen und Anschlag können jederzeit in hiesiger Registratur eingesehen werden.
Goschütz, den 12. Febr. 1839.
Das Reichsgräfl. Frei-Standesherrliche Dominium Goschütz.

Bekanntmachung.
In unserm Pupillar-Depositorium wird der Nachlaß der im Jahre 1836 zu Wawrzinzawitz verstorb. Bettlerin Catharina Schweda, im Betrage von 8 Rtl. 2 Sgr. 9 Pf. baar, verwaltet, wozu die Erben unbekannt sind. Alle unbekannten Eigenthümer und Erben werden daher hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei uns zu melden, sich zu legitimiren und die Auszahlung der Masse nachzusuchen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist gedachte Masse zur Allgemeinen Justiz-Offizianten-Wittwen-Casse abgeliefert werden wird. Ober-Glogau, den 7. Febr. 1839.
Das Gerichtsamt der Herrschaft Kujau.

Holzversteigerung.
Im Distrikt Bukowegrund werden von denen der Baruther Flößverwaltung gehörenden am Jülchner Flößbach befindlichen Gehölzen 350 bis 400 Klaftern, meist Fichten gespalten Astholz, im Wege des Meistgebots am 27. Februar c., also an einem Mittwoch Vormittag von 10 Uhr ab, verkauft, und wollen sich Kauflustige zur gesetzten Zeit in der Königlichen Försterei zu Bukowegrund ohnweit Rogelwitz einfinden.
Das Ausgebot erfolgt nach dem Wunsch der Käufer in Loosen von einzelnen oder mehreren Klaftern.
Scheidelwitz, den 15. Febr. 1839.
Königl. Forst-Inspektion.
v. Rochow.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 41 der Breslauer Zeitung.

Montag den 18. Februar 1839.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht von Schlesien zu Breslau.

Das Rittergut Sponsberg im Trebnitzer Kreise, abgeschätzt auf 29,144 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypthekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 24. August d. J., Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Freigärtner Gottlieb Stöhr wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau, 16. Jan. 1839.

Bekanntmachung.

Am 28. v. M. fand sich in der Packkammer ein mit den Posten eingegangener Sack ohne Zeichen, 21 Pfd. schwer, vor, zu dem eine Adresse oder ein Empfängee nicht zu ermitteln war. Der Sack enthält viele Kleidungstücke, die dem Eigenthümer nach gehörigem Ausweis binnen 3 Monaten verabfolgt werden sollen; nach Verlauf dieser Zeit aber wird über solche nach den Gesetzen verfügt werden. Breslau, den 15. Februar 1839.

Königliches Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Nachdem das über die hiesige Handlung C. S. Mattern und deren Inhaber geschwebte Konkursverfahren in Folge Vereinigung der Gläubiger wieder aufgehoben worden ist, wird der am 14. Mai v. J. erlassene offene Arrest dahin modifizirt, daß die der gedachten Masse gehörigen Gelder und Sachen nicht weiter zu unserm Deposito, sondern an den zur Vertheilung der Masse von sämmtlichen Gläubigern bevollmächtigten Kaufmann Herrn Theodor Schuchard hieselbst abzuliefern sind.

Landeshut, den 13. Februar 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Sommerbrodt.

Bauholz-Verkauf.

In der Oberförsterei Stoberau, Wald-District gleichen Namens, soll der Rest der Kiefern-Saamenbäume auf dem Abtriebs-Schlag Jagen 5, circa 130 Stück, von verschiedenen Längen und Dimensionen, so wie eine Quantität fichtene Stangenhölzer, im Wald-Distrikt Moselache Jagen 41 uud 53 öffentlich und meistbietend verkauft werden; hierzu steht ein Termin auf den 22. Februar d. J., Vormittag von 8 bis 12 Uhr in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, wie die Zahlung sofort an den mit anwesenden Forst-Rendanten Grützner geschehen muß.

Die Förster Dienst in Stoberau und Heinrichs in Moselache sind angewiesen, die besagten Hölzer auf Verlangen vor dem Termin vorzuzeigen, Aufmaaß-Register liegen zur Ansicht bereit, und werden die übrigen Bedingungen am Tage des Termins vorgelegt werden.

Stoberau, den 14. Februar 1839.

Der Königliche Oberförster Ludewig.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 23sten Oktober 1836 und 15. Mai 1837 hierselbst verstorbenen Rathmann Johanna Eleonore, geb. Junge, und Christian Gottfried Fellgenhauerschen Eheleute, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft mit der Aufforderung bekannt gemacht, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 seq. Tit. 17 Theil I. des Allgm. Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils, werden verwiesen werden.

Reichenbach, den 8. Februar 1839.

Das Königl. Land- und Stadtgericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 14. Oktober 1838 zu Frankenstein verstorbenen Steuer-Einnehmer Christian Friedrich Böhmer wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg., Tit. 17 Allg. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, 10. Jan. 1839.

Königl. Pupillen-Collegium.

Hertel.

Bauholz-Versteigerung.

Am 25. Febr. c., Vormittags 10 — 1 Uhr, sollen vom hiesigen königl. Forstrevier 900 — 1000 Stück Kiefern- und Fichten-Bauhölzer verschiedener Dimensionen im Rentamtslokale zu Kupp öffentlich versteigert werden. Licitations-Bedingung und Aufmaß-Register sind sowohl im Termine, als vorher hier einzusehen; auch werden die Hölzer auf Verlangen durch die betreffenden Förster vorgezeigt.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß sich mit dieser Versteigerung der Bauholz-Verkauf in größern Partieen für das Wirthschaftsjahr 1839 schließt.

Poppelau, 10. Febr. 1839.

Der Königl. Oberförster Schultz.

Verpachtung.

Das Dominium Probstei vor Neumarkt soll vom 26. Mai 1839 ab auf neun Jahre anderweitig verpachtet werden. Hierzu steht ein peremtorischer Termin auf den 23. März c. a. Vormittags 11 Uhr in unserem Geschäfts-Locale, Dom Nr. 13 an, in welchem auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können. Cautionsfähige Pachtlustige werden hiermit eingeladen.

Breslau, den 14. Febr. 1839.

Die Procuratie des Hospitals ad St. Joannem.

Nothwendige Subhastation.

Der nach der, nebst Hypothekenschein bei dem Botenmeister einzusehenden Taxe auf 30,637 Rthlr. 10 Sgr. 10 Pf. landschaftlich abgeschätzte, in dem Falkenberger, früher im Neisser Kreise belegene Rittersitz Lamsdorf mit dem Rittergrunde Kaltecke und Herrmannshoff, soll

den 16. August 1839 um 10 Uhr Vormittags

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Dies wird zugleich den ihrem Aufenthalt nach nicht bekannten, im Hypothekenbuche eingetragenen Gläubigern bekannt gemacht, namentlich:

1) dem Michael Hoffrichter,
2) den Erben der Maria, verwittweten Gutsbesitzer von Förster, geb. Lange zu Kurtwitz.

Neisse, den 24. Januar 1839.

Königl. Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 17. Februar 1838 hier verstorbenen Königl. Land- und Stadtgerichtsboten Johann Kleindorff wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung seiner Nachlaß-Masse unter die bekannten Gläubiger im Wege des abgekürzten Konkursverfahrens nach Ablauf von 4 Wochen stattfinden wird.

Neustadt O/S., den 31. Januar 1839.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Schmid.

Auktion.

Am 19. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr u. d. f. Tage sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, die zum Nachlasse des Agenten und Kaufmann Büttner gehörigen Effekten, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, einer eisernen Geldkasse und einem halbgedeckten Chaisewagen, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 3. Februar 1839.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 21. d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 16. Februar 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Das dem früheren Theaterpächter August Haake gehörige Plus-Inventarium, bestehend in einer neuen vollständigen Theater-Garderobe, wobei namentlich gegen 200 von Tuch angefertigte Statisten-Anzüge in verschiedenen Farben, nebst dazu gehörigen Trikots, Stiefeln, Schuhen, Schwertern und Kopfbedeckungen vorkommen; ferner in vollständigen Theater-Decorationen, Setzstücken, kleinen Theater-Requisiten und Einrichtungsstücken, soll

den 15. März d. J. Vorm. 9 Uhr

in Nr. 7 Reusche Straße öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, worauf besonders Bühnen-Directoren aufmerksam gemacht werden.

Breslau, den 16. Febr. 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Wasserdichte Damen-Schuhe.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir die Anzeige, wie ich eine ganz neue Art wasserdichte Damen-Schuhe angefertigt habe; solche zeichnen sich durch außerordentliche Leichtigkeit und Trockenhalten der Füße aus. — Gleichzeitig empfehle ich mein sehr reich assortirtes Lager in Herrn-Stiefeln, Ball-Schuhen, überhaupt alle in mein Fach schlagende Artikel, und verspreche die billigsten Preise.

G. Konscholky,
Ring, goldne Becherseite Nr. 15.

Das hiesige Kretschmer-Mittel beabsichtiget das ihm gehörende Malz- und Wohnhaus in der Goldnen Radegasse Nr. 471/2 zu verkaufen, oder auch das Malzhaus allein als Magazin und Remise von Ostern 1839 ab, auf drei Jahre zu verpachten. Die Kauf-, sowie die Pachtbedingungen sind bei dem Kretschmer-Mittel-Aeltesten Woywode, Nikolai-Straße Nr. 68 zu erfahren, an welchen auch das darauf zu machende Gebot schriftlich abgegeben werden kann.

Montag den 18. Februar findet bei mir ein Wurst-Abendessen statt.

Schirm, Gastwirth zum Großkretscham hinter der Kreuzkirche.

Lebens-Versicherungs-Anzeige.

Den resp. Theilhabern

der Lebens-Versicherungs-bank f. D. in Gotha

beehre ich mich anzuzeigen, daß der Rechnungsabschluß für 1838, mit dem das Büreau dieser Anstalt gegenwärtig beschäftigt ist, wiederum sehr befriedigende Resultate ergeben wird, eben sowohl in Beziehung auf den Zugang an neuen Versicherungen, welche nahe an zwei Mill. Thaler betrug, als in Beziehung auf die stattgehabte Sterblichkeit, welche die rechnungsmäßige Erwartung nicht erreicht hat. In Folge dieser günstigen Ergebnisse wird sich am Jahresschluß die Gesammtsumme der Versicherungen auf 14,577,000 Thlr., die Zahl der Versicherten auf 8780 Personen und der effective Fond der Bank auf ohngefähr 1,900,000 Thlr. stellen. Sterbefälle ereigneten sich 124, wofür 212,400 Thlr. verausgabt werden mußten. Da jedoch die Einnahme an Prämien und Zinsen über 580,000 Thlr. betrug, so wird sich nach Bestreitung jener Ausgabe, nach Abzug der Prämienüberträge und vollständiger Ausstattung der Reserve, noch ein Ueberschuß ergeben, der eine reichliche Dividende in Aussicht stellt.

Breslau, am 18. Februar 1839.

Joseph Hoffmann,
Nikolaistraße Nr. 9.

In schöner fetter Waare

geräuchert. Elb. Lachs,

ganz billig,

holländische Heringe,

circa 45 Stck. $1\frac{1}{3}$ Rthlr., incl. Gebind, 12 Stck. 15 Sgr., 1 Stck. $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Banfer - Vull - Heringe,

circa 45 Stck. $27\frac{1}{2}$ Sgr., 12 Stck. 8 Sgr., 1 Stck. 1 Sgr.

Sardellen-Heringe,

circa 100 Stck. 15 Sgr., incl. Gebind, 60 Stck. 6 Sgr., 9 Stck. 1 Sgr., offerirt

C. F. Rettig,

Oderstrasse Nr. 16, gold. Leuchter.

Mühlen-Verkauf.

Den 25. Februar Vormittags 11 Uhr soll die am Ohlefluß, an der kleinen Straße von Brieg nach Breslau gelegene, zweigängige, dem Valentin Klose gehörige Wassermühle, nebst Stallung, Scheune, 8 Morgen Acker u. ohngefähr 2 Morgen Wiesen, zu Oberdremling, Ohlauer Kreises, auf dem Schlosse zu Jakobine subhastirt werden. Die Taxe beträgt 436 Rthl. 23 Sgr. und ist im Gerichts-Lokal zu Jakobine, so wie im Kretscham zu Dremling zur Ansicht ausgehängt.

Feine sowohl, als ordinäre Wäsche, auch Hauben rc., werden zum billigsten Preise gewaschen: Schweidnitzer Vorstadt, Gartenstraße Nr. 9 par terre, von der verw. Hahm.

Verkauf einer Runkelrüben-Zucker-Fabrik.

Der Besitzer einer Runkelrüben-Zucker-Fabrik in einem sehr vortheilhaft gelegenen Orte der Provinz Brandenburg, welcher durch anderweitige Geschäfte behindert wird, derselben die erforderliche Aufmerksamkeit zu widmen, beabsichtigt deren Verkauf unter günstigen Bedingungen.

Da sich der Boden der Umgegend ganz besonders zum Bau der Rüben eignet, der Bedarf darin von Ackerleuten in gehöriger Menge der Fabrik zugeführt wird, die Lokalität selbst an einem schiffbaren Strome liegt und sich der Ort auch eines lebhaften Verkehrs zu erfreuen hat, so können Unternehmer um so sicherer auf ein günstiges Resultat rechnen.

Desfallsige Anfragen nimmt das Intelligenz-Comptoir in Berlin unter O. R. T. W. 135 an, worauf die nähere Auskunft baldmöglichst erfolgen wird.

Da die Lokalität sehr geräumig ist, so kann auch nach Belieben zu jedem andern großartigen Fabrik-Betriebe davon abgetreten werden.

Wir kaufen goldene wie silberne Denkmünzen aller Art, gebrauchte Wein-, Bier- und Rumfläschen, so wie Gußbrucheisen, und zahlen annehmbare Preise.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Für Landwirthe!

Getreide-Säcke, Sack-Drillich und Leinwand in Schocken und einzeln billigst bei

Wilh. Regner,
goldene Krone am Ringe.

Bleich-Waaren

aller Art übernimmt und besorgt bestens:

Wilh. Regner,
goldene Krone am Ringe.

Ein Wirthschafts-Beamter von mittlern Jahren, welcher gute Atteste und Empfehlungen nachweisen kann, sucht eine Anstellung als solcher künftige Johanni. Nähere Auskunft giebt der Agent Schorschke, im Hotel de Silesie.

Eine stille Familie wünscht für nächste Johanni eine Wohnung von 4 Stuben nebst Alkove, am liebsten im 2ten Stock, auf der Junkern-, Herren- oder Nikolai-Straße, zu miethen, worüber nähere Auskunft auf der Herren-Str. Nr. 29, im Gewölbe, abzugeben ersucht wird.

Breslau, den 18. Febr. 1839.

Segel-Leinwand

in bester Qualität,

so wie alle Gattungen Sackleinwand und Säcke, empfiehlt billigst:

G. E. Schubert, vorm. Mertens,
in Adam und Eva, unter den Leinwandbuden.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich nach wie vorher die

Niederlage der Produkte

des

Schmelzdorfer Vitriolwerks

habe, und empfehle demnach

Eisen-Vitriol Nr. 1,
desgl. „ 2,
Admonter Vitriol,
desgl., ordin.,
Salzburger u. grüne Vitriole

zu den billigsten Fabrikpreisen, zu fernerer geneigter Abnahme.

Breslau, den 16. Februar 1839.

Ernst Chr. Förster,
Albrechts-Str. Nr. 38.

Das neue Putz- u. Mode-Waaren-Lager

des

Wilhelm Helmich

aus

Leipzig und Löwenberg,

empfiehlt sich in geschmackvollster Auswahl einem hohen Adel und geehrten Publikum zur geneigten Abnahme.

Albrechtsstraße Nr. 39, im Hause, worin Herr Friseur Dominik.

Meine Besitzung, Nr. 28, 29 und 30 der belebten Scheitnigerstraße, äußerst vortheilhaft gelegen, und zu Anlagen und Nutzungen jeder Art vorzüglich geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Zonzalla.

Stähre-Verkauf.

Das Dominium Bankau im Creutzburger Kreise offerirt aus seiner Stamm-Heerde fünfzig Stück 2jährige Stähre zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf. Die Böcke sind fein und reichwollig, vollkommen gesund und überhaupt von allen erblichen Krankheiten frei.

Gewöhnlicher Schotten-Hering,

45 Stk. incl. Gebind $22\frac{1}{2}$ Sgr., 12 Stk. $5\frac{1}{2}$ Sgr, 1 Stk. 6 Pf. offerirt:

C. F. Rettig,

Oderstrasse Nr. 16, goldn. Leuchter.

Pariser Morgenhäubchen von Battist sind in den neuesten Façons zu haben in der Mode-Putz-Handlung der Louise Meinicke: auch werden daselbst solide Mädchen unter billigen Bedingungen zum Lernen angenommen.

Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1, eine Stiege.

Eine Partie Tuche, in den gangbarsten Farben und in den Preisen von 1 bis $1\frac{1}{2}$ Rtlr., habe ich in Kommission erhalten und empfehle ich solche dem damit handeltreibenden Publiko zur geneigten Abnahme; zugleich empfing ich Muster von schafwollenen Garnen in allen Couleuren, zu deren Ansicht ich einlade, und worauf ich, wenn größere Partien erforderlich sind, Bestellung annehme.

Ludwig Heyne,
Albrechtsstraße Nr. 37.

Die neue Modewaaren-Handlung von H. Schlesinger jun.,
Ohlauerstraße in der Hoffnung Nr. 6,

empfing den ersten Transport von der Frankfurther Rem. Messe und durch directe Zusendungen: weiße faç. Atlasse zu Brautroben, couleurte und schwarze 6/4 br. Seidenstoffe, Braut-Shawls, Negligé-Zeuge und Alles, was zur Complettirung einer Aussteuer erforderlich ist, die neuesten Zeichnungen Mousseline- de laine-Roben, ächte Thibets, Thibet faç. und englische Thibets, die allerneuesten 12/4 große Umschlage-Tücher, in allen Farben, und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Tabak-Offerte.

Durch zeitige billige Einkäufe alter amerikanischer Blätter-Tabake — **noch vor Steigerung derselben**, — bin ich in den Stand gesetzt, **den geehrten Herren Rauchern** eine **wahrhaft gute und billige** Pfeife Pabak darbieten zu können, und habe nachstehende **vier Sorten** mit der vorzüglichsten Sorgfalt in meiner Fabrik bereiten lassen, als:

St. Thomas-Canaster, das Pfd.	10 Sgr.	bei 5 und 10 Pfd. Abnahme den höchsten Rabatt.
Es blühe Breslau . . . „ „	9 „	
Canaster Litt. C. . . . . . „ „	8 „	
Melange-Portorico . . . „ „	6 „	

Jeder gütige Versuch von einer oder der anderen Sorte wird, ohne besondere Ruhmrederei, vorstehend Gesagtes bestätigen.

Die Tabak-Fabrik von
August Hertzog,
Schweidnitzerstr. Nr. 5 im goldnen Löwen.

Feinste geschliffene
Perl-Graupe, d. Pfd. 4 Sgr.,
braunen und weissen
Perl-Sago, d. Pfd. 2 Sgr.,
marinirte Heringe,
von höchst feinem Geschmack, 12 St. 10 Sgr., 1 St. 1 Sgr., mit Pfeffergurken und mar. kl. Zwiebeln 1½ und 2 Sgr.;
beste brabanter Sardellen,
das Pfund 6½ Sgr., offerirt:
C. F. Rettig,
Oder-Str. Nr. 16, gold. Leuchter.

Ein sechsoktaviger Flügel steht billig bald zu verkaufen: Albrechtsstraße Nr. 24, drei Stiegen.

Baierscher Hopfen,
Original-Packung, 1838er beste Waare, ist wieder angekommen und wird zu erniedrigten Preisen verkauft.
C. F. G. Kärger,
Reusche Straße Nr. 45.

Den Herren Goldarbeitern und Gürtlern widme ich die Anzeige, daß Herr Ferdinand Thun hier meine sämmtlichen Stanzen käuflich übernommen hat, und ferner die ihm in diesem Fache zukommenden Aufträge in seinem Verkaufslocale annehmen wird.
Jacob,
Graveur und Stempelschneider in Breslau.

Große Boden
sind auf dem neuen Packhofe an der Oder vor dem Nikolaithor zu vermiethen. Das Nähere bei
C. F. G. Kärger,
Reusche Straße Nr. 45.

Ein tüchtiger, und aus seinen früheren Stellungen gute Atteste aufweisender Haushälter melde sich beim Hrn. Agent Reithel, Reusche Str. Nr. 5, zwischen 7—8 früh oder 12—1 Uhr Mittags.

Bei Ziehung 2ter Klasse 79. Lotterie fielen folgende Gewinne in meine Kollekte, als:
40 Rthlr. auf Nr. 13168. 22191. 111586. 53925.
30 Rthlr. auf Nr. 24249. 13152. 12296 53902. 108114.
Fr. Schummel,
Ring Nr. 8.

Ein an Thätigkeit gewöhnter, in der Buchführung und Correspondenz gewandter Mann findet eine Anstellung.
Anerbietungen werden unter Z. in der Expedition der schlesischen Zeitung, auswärtige jedoch franco erbeten.

*** Bleich-Waaren ***
übernimmt jederzeit u. besorgt billigst:
Eduard Friede,
Schuhbrücke, Ecke des Hintermarktes.

Trockenes Brennholz,
wie Roth- und Weißbuchen, Eichen, Birken, Erlen und Kiefern ist billig zu haben bei
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Weiße Waaren,
als Bastard von 6 Sgr., Cambric von 4 Sgr., Kattun von 2 Sgr. an, Linon, Batist und dergl. äußerst billig empfiehlt
Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Eine junge gebildete kinderlose Wittwe sucht ein Unterkommen in oder außerhalb Breslau, als Wirthschafterin. Näheres bei der verw. Nitschke, Weidenstraße Nr. 8, im Hofe drei Stiegen.

Von meiner Kunstreise nach Berlin zurückgekehrt, empfehle ich mich mit dort gesammelten ganz neuen Desseins für Zimmermalerei zu geneigten Aufträgen ergebenst.
Amand Stiller, Maler,
Weidenstraße Nr. 17.

Filz-Hüte.
Die erste Sendung Filz-Hüte, wasserdicht und in den neuesten Façons, sind angekommen bei
Stern & Weigert,
Nikolai-Str. Nr. 80, nahe am Ringe.

Mein Lager rein leinener Creas- und gebleichter Leinwand, beste Hausleinwand, vorzügliche Piqué's und Futter-Parchente empfiehlt zu geneigtester Beachtung:
G. E. Schubert, vorm. Mertens,
in Adam und Eva, unter den Leinwandbuden.

Zu vermiethen und zu beziehen:

1) Albrechtsstraße Nr. 17 die vortheilhaft gelegene Handlungs-Gelegenheit Parterre, mit Wohnung und einem offenen Gewölbe von Ostern 1839 ab.
2) Nikolaistraße Nr. 31 ein Pferdestall mit Zubehör nebst Wagenplatz, ein bisher zum Bierverkauf benutzter Keller, so wie die vornheraus bisher von Uhrmachern und Goldarbeitern benutzte Parterre-Wohnung von Ostern a. c. ab.
3) Reusche Straße Nr. 63 die Pferdeställe nebst mehreren Wohnungen von Ostern d. J. ab.
4) Neue Welt-Gasse Nr. 42 eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör in der 1sten Etage von Ostern 1839 ab.
5) Goldene Radegasse Nr. 24 der bisher zum Böttcherhandwerk und Bierverkauf benutzte Keller von Ostern a. c. ab.
6) Hummerei Nr. 8 eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör von Ostern c. ab.
7) Altbüsser-Straße Nr. 21 eine Wohnung in der ersten Etage von 2 Stuben nebst Zubehör von Ostern d. J. ab.
8) Kurze-Gasse Nr. 2 zwei Gärten, mehrere Ställe und Remisen, so wie eine große Kalkgrube sofort.
9) Mehlgasse Nr. 13 die gut eingerichtete Branntweinbrennerei nebst mehreren Wohnungen von Ostern d. J. ab.
10) Matthias-Straße Nr. 93 ein Pferdestall mit Zubehör und eine Garten-Abtheilung sofort, sowie eine Wohnung von drei Stuben nebst Zubehör in der 1sten Etage von Ostern d. J. ab.

Das Nähere beim Häuser-Administrator Hertel, Reusche Straße Nr. 37.

Zu vermiethen ist eine anständig meublirte Stube im 2ten und eine unmeublirte im dritten Stock, beide vorn heraus. Näheres Karlsplatz Nr. 1, im 2ten Stock.

Zu vermiethen und gleich zu beziehen eine kleine Wohnung, und zu Termin Ostern vier kleine Wohnungen; zum Preise von 30 bis 60 Rtl. im goldnen Schwert Friedrich-Wilhelms-Str. Das Nähere Ring Nr. 27 bei Friedländer, auch täglich von 10 bis 12 Uhr im goldnen Schwert.

Nikolai-Straße Nr. 22 ist im Vorderhause die 3te Etage, so wie auch im 2ten Stock eine Stube für einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Empfehlung.

Ritter-Güter, so wie ganze Herrschaften in jeder beliebigen Gegend der Provinz Schlesien, so auch im Großherzogthum Posen, habe ich den Auftrag zum Verkauf nachzuweisen, und verspreche nach meiner Gewohnheit die reellste und pünktlichste Ausführung des Geschäfts, da ich mich schon seit Jahren stets der Zufriedenheit Derjenigen erfreuen kann, welche mit mir in Geschäfts-Verbindung gestanden haben. Zu gleicher Zeit verbinde ich die Bitte an Diejenigen, welche gesonnen sind, ihre Güter zu verkaufen, und mich mit ihrem gütigen Vertrauen beehren wollen, mich von der Größe und Beschaffenheit derselben in Kenntniß zu setzen.

Das Commissions-Comptoir für An- und Verkauf von Land-Gütern und Häusern des
Joseph Gottwald,
zu Breslau, Taschenstr. Nr. 27.

Bierschank!
Auf ein gutes Glas Faß- und Flaschenbier ladet ergebenst ein:
J. G. Rotschke,
Mathiasstraße Nr. 70.

*** * An die Herren Kaufleute. * ***

Ein Mann von unbescholtenem Ruf und Familien-Vater, der gern thätig ist, der doppelten Buchführung gewachsen, sucht unter soliden Bedingungen ein Engagement als Comtoir-Arbeiter; auch würde derselbe sehr gern die Führung der Bücher derjenigen Herren Kaufleute, welche nur theilweise einen Buchhalter beschäftigen, gegen ein billiges monatliches Honorar, unter Versicherung der strengsten Verschwiegenheit und Accuratesse, übernehmen. Hierauf reflectirende Herren erfahren das Nähere Nikolaistraße Nr. 79 im ersten Viertel, 3 Stiegen.

Stearin- und Palmwachs-Lichte
empfingen in frischer Sendung:
H. Klosse und Wittek,
Elisabethstraße Nr. 13, im goldn. Elephant.

Bei dem Dominium Kreika bei Breslau steht eine 4 Jahr alte sehr gangbare Stute, welche sich besonders zum Wirthschafts-Pferd eignet, für 70 Rthlr. zum Verkauf.

Angekommene Fremde.

Den 15. Febr. Gold. Schwert: HH. Kfl. Pötschke a. Frankfurth a/O., Helfer a. Leipzig, Heß a. Tain u. Beller a. Freyberg. — Hotel de Saxe: HH. Gutspächter Matecki a. Silce u. Matecki aus Dussin. HH. Gutsb. v. Bojanowski aus Konarczewo und Majunke a. Ladzize. Hr. Kfm. Sandberger aus Kreutzburg. — Gold. Zepter: Hr. Landschaftsrath v. Wiesiolowski a. Strzyzew. Hr. Gutsb. v. Psarski aus Doruchow. — Gold. Gans: Hr. Lieut. v. Spiegel aus Wetzlar. Hr. Graf v. Schweinitz a. Stephansdorf. Hr. Graf v. Mielcynski a. Dresden. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Lange a. Tost. Hr. Kaufm. Scholz a. Neisse. — Blaue Hirsch: Hr. Oekonom v. Angern a. Endersdorf. — Deutsche Haus: Hr. Justiz-Commissarius Thiele a. Habelschwert. Hr. Gutsb. v. Crauß a. Reußendorf. — Hotel de Silesie: Hr. Wirthschafts-Inspektor Seidel a. Langenbielau. Hr. Lieut. Münster a. Oels. HH. Gutspächter Scholz aus Theresienstein, Anders a. Kobierno u. Köppel a. Benice. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. Schrötter a. Brieg.

Privat-Logis: Oderstr. 23. Hr. Kfm. Höne aus Grünberg. Schweidnitzerstr. 37. Hr. Gutsb. Teichmann a. Lampersdorf.

Den 16. Febr. Drei Berge: Hr. Freiherr v. Zedlitz-Neukirch a. Ober-Schwedeldorf. Hr. KK. Lieut. Freiherr v. Falkenhausen a. Ens. Hr. Oberlandesgerichts-Referend. Evler a. Liegnitz. Hr. Kfm. Maanß a. Stettin. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. v. Lessel a. Naucke. Hr. Lieut. Santer a. Baumgarten. Hr. Baron v. Rothkirch a. Barzdorf. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Waliczeck a. Rawicz. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Jentschdorf. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. Beeck a. Wilkawe. Hr. Oberförster Gentner aus Windischmarchwitz. Hr. Aktuarius Schaff a. Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Handl.-Kommis Waller a. Hamburg. Hr. Gutsb. Haußmann a. Polen. Hr. Oberamtm. Fassong a. Triebusch. Hr. Lieut. v. Borowski a. Görlitz v. d. 1sten Schützen-Abtheilung. — Hotel de Silesie: Hr. Graf v. Hoverden a. Herzogswalde. Hr. Berg-Eleve Dunker a. Halle a/S. Hr. Gutsbesitzer Gottschling a. Heydau. Hr. Handl.-Commis Kaphan a. Leipzig. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Schlesinger a. Gleiwitz.

Privat-Logis: Oderstr. 17. Hr. Kfm. Altmann aus Czarnowanz. Büttnerstr. 31. Hr. Kfm. Winter a. Peterswaldau. Karlsstraße 48. Hr. Oberlandesger.-Rath Dr. Löwenberg a. Berlin.

Wechsel- u. Geld- Cours.
Breslau, vom 16. Februar 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139½	—
Hamburg in Banco . .	à Vista	150½	150¼
Dito	2 Mon.	—	149 1/12
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 20
Paris für 300 Fr. . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	102½	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	101
Berlin	à Vista	—	99 5/6
Dito	2 Mon.	99½	99 1/6

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . . .	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	113 1/12	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	41 1/6	—

Effecten-Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	103 1/6	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	70
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	105
Dito Gerechtigkeit dito	4½	—	92
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105 1/6	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	103 1/3	—
dito dito 500 -	4	103 5/6	—
dito Ltr. B. 1000 -	—	—	105½
dito dito 500 -	4	—	105½
Disconto . . 4½.		—	—

Universitäts-Sternwarte.

16. Februar 1839.		Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27″	7,57	+ 2, 3	+ 1, 5	0, 4	SSW. 26°	dickes Gewölk
„	9 Uhr.	27″	7,31	+ 2, 8	+ 1, 4	1, 0	SO. 18°	heiter
Mittags	12 Uhr.	27″	7,08	+ 3, 9	+ 2, 7	1, 7	SSW. 32°	kleine Wolken
Nachmitt.	3 Uhr.	27″	6,54	+ 4, 3	+ 4, 1	1, 8	SW. 41°	„ „
Abends	9 Uhr.	27″	5,40	+ 3, 0	+ 1, 6	1, 2	SO. 26°	heiter

Minimum + 1, 4 Maximum + 4, 1 (Temperatur) Oder + 0, 0

17. Februar 1839.		Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27″	4,39	+ 3, 0	+ 2, 6	1, 6	S. 24°	überzogen
„	9 „	27″	4,43	+ 3, 4	+ 3, 0	1, 3	S. 20°	große Wolken
Mittags	12 „	27″	4,18	+ 4, 1	+ 4, 4	1, 6	S. 18°	„ „
Nachmitt.	3 „	27″	3,92	+ 4, 3	+ 4, 6	1, 4	SO. 25°	überwölkt
Abends	9 „	27″	4,16	+ 3, 7	+ 2, 8	0, 8	SSO. 15°	große Wolken

Minimum + 2 6 Maximum + 4, 6 (Temperatur) Oder + 0, 8

Getreide-Preise. Breslau, den 16. Februar 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 21 Sgr. — Pf.	2 Rl. 12 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 4 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 18 Sgr. — Pf.	1 Rl. 15 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 24 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 23 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.